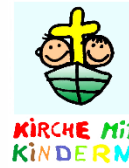


Erzählen im Kindergottesdienst



1. Erzählregel: Das innere Auge öffnen

Lassen Sie vor Ihrem inneren Auge Bilder entstehen, die Ihnen beim Lesen gekommen sind und die Sie an die Kinder weitergeben wollen.

- Wie sieht es am Ort der Geschichte aus?
- Welche Atmosphäre hat dieser Ort?
- Was für Menschen sind an diesem Ort?
- Was kann ich dort mit meinen Sinnen erfassen (riechen, hören, sehen, fühlen)?

Biblische Texte sind oft eher eine Inhaltsangabe, eine schriftliche Kurzfassung, die Sie „ent-falten“ müssen. Immer wieder wird gefragt, ob das fantasievolle Ausschmücken einer Geschichte überhaupt erlaubt ist oder man nicht am gedruckten Wortlaut der Geschichte bleiben müsse. Beides hat seine Berechtigung. Es gibt sicherlich Situationen und Geschichten, die einen genauen Wortlaut „verlangen“ und dabei eine besondere Wirkung entfalten. Wichtig ist, dass die Aufmerksamkeit nicht vom eigentlichen Erzählvorgang abgezogen wird. Ihre Fantasie ist gefragt! Dabei achten Sie darauf:

- nicht völlig Neues hinzuerfinden (das ist ein Balance-Akt)
- keine Belanglosigkeiten ausschmücken

Hilfreich kann es sein, wenn Sie sich über die Hintergründe eines Textes kundig machen, z. B. im Internet, in einem Bibellexikon oder einer Vorbereitungshilfe.

Unterstützungs-Schema für innere Bilder

Folgendes Raster kann hilfreich sein für die Erarbeitung zu diesem Punkt.

- Gliedern Sie den Bibeltext/die Geschichte in kleine Szenen.
- Malen Sie sich in kleinen Bildern (Strichmännchen genügen) die Geschichte auf.
- Rahmen Sie das Bild mit dem Höhepunkt ein.
- Legen Sie besonderen Wert auf den Anfang, den Höhepunkt und den Schluss der Geschichte.



Sie werden merken:

Die Geschichte läuft wie ein Zeitlupenfilm vor Ihrem inneren Auge ab. Sie sehen Ihre inneren Bilder und können anhand des Ablaufes dieser Bilder erzählen. Das bringt eine große Ruhe und Konzentration. Dabei gibt es natürlich immer auch dramatische Momente in einer Geschichte, die auch dramatisch, schnell und impulsiv gesprochen werden, aber von der Ruhe vorher leben.

2. Erzählregel: Das innere Ohr öffnen

Lassen Sie vor Ihrem inneren Ohr Geräusche, Klänge u.ä. entstehen.

- Die Person, die den Ton angibt, ist im Hochstatus. Sie handelt und spricht in einem Gespräch souverän. Sie redet ruhig, klar, bestimmt. Wer ist das in Ihrer Geschichte? •
- Welche Person ist im Tiefstatus? Sie ist unsicher ist, ängstlich,
- Treffen Hochstatus und Tiefstatus zusammen, kommt es zu einer reizvollen Klang-Auseinandersetzung.



- Bauen Sie in die Geschichte wörtliche Rede ein. Das ermöglicht den Kindern besonders gut zuzuhören.
 - Gibt es nur eine Person in der Geschichte, fügen Sie ein Selbstgespräch ein. Dabei können beide Seiten in einem Menschen zur Sprache kommen.
 - Auch dem Volk / der Menge kann man wörtliche Rede in den Mund legen. Besonders bei Wundergeschichten kann ich in einem Volks-Menschen meine eigenen Zweifel unterbringen: „Das glaube ich nun wirklich nicht.“ u.ä.

3. Erzählregel: Verschiedene Sinne ansprechen

Sprechen Sie zusätzliche Sinne zum Hören an:

- Was riecht in der Geschichte?
- Gibt es etwas zu schmecken,
- Wie fühlt sich etwas Wichtiges in der Geschichte an?

4. Und noch etwas:

- Keine langweiligen Lehrsätze einfügen.
- Wie Sie beim Erzählen in Ihrer Geschichte anwesend sind, sieht man an Ihrer Körperhaltung.



